

# Covid-19-Todesfälle in Demokratien und Autokratien. Eine Bilanz nach zwei Jahren Corona-Pandemie

*Manfred G. Schmidt*

## Zusammenfassung

Zu den unwiederbringlichen Verlusten der Corona-Pandemie gehören Millionen Todesfälle. Die Corona-Pandemie trifft alle Länder – wenngleich mit großen Unterschieden. In manchen Staaten ist die Covid-19-Mortalität relativ zur Bevölkerungsgröße niedrig, wie in China, in anderen hoch, etwa in den USA. Gilt dieser Unterschied auch für Demokratien und Autokratien insgesamt? Diese Frage leitet den vorliegenden Beitrag. Er basiert vor allem auf Daten der Johns Hopkins University zu den Covid-19-Todesfällen pro eine Million Einwohner in 173 Staaten vom 1.1.2020 bis 31.12.2021. Diese Zahlen widersprechen der Lehre vom „Demokratie-Vorteil“. Vielmehr ist die Covid-19-Mortalität in den Autokratien insgesamt niedriger als in den Demokratien. Die Demokratien können allerdings mildernde Umstände geltend machen. Einige von ihnen konnten die Covid-19-Todesfälle niedrig halten. Ermittelt man die Todesfallzahlen anhand der Überschuss-Mortalität laut WHO und anderen Experten, gibt es keinerlei Zusammenhang zwischen der Covid-19-Mortalität und dem Demokratie-Autokratie-Indikator.. Insgesamt wirft die Corona-Pandemie einen Schatten auf die Lehre vom generellen „Demokratie-Vorteil“ gegenüber den Autokratien.

Seit Anfang des Jahres 2020 wütet die Corona-Pandemie. Sie fordert weltweit große Verluste. Grundrechtseinschränkungen, Ausgangsbeschränkungen, Kontaktbegrenzungen, Schließung wirtschaftlicher und kultureller Einrichtungen sowie Abriegelung von Schulen, Hochschulen, Betrieben, Städten, Regionen und Ländern sind ebenso zu bedenken wie die Beeinträchtigung der Ausbildung, Belastungen, oft auch Überforderungen des Alltagslebens, Einkommenseinbußen und Schrumpfungen der Wirtschaft. Zur Schadensbilanz gehören unwiederbringliche Verluste – allen voran Millionen Co-



**Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred G. Schmidt**  
Professor für Politische Wissenschaft  
Universität Heidelberg  
Institut für Politische Wissenschaft

vid-19-Todesfälle.<sup>1</sup> Ende Dezember 2021, zwei Jahre nach dem Beginn der Pandemie, hat die *Johns Hopkins University* weltweit 5.440.000 coronabedingte Todesfälle registriert<sup>2</sup> – eine vermutlich erheblich unterschätzte Zahl, weil etliche Spezialstudien bis zu dreifach höhere Sterblichkeitszahlen geschätzt haben.<sup>3</sup> Die Corona-Pandemie trifft alle Staaten – allerdings mit großen Unterschieden. Für den Vergleich sind die nach Bevölkerungsgröße standardisierten Mortalitätszahlen besonders nützlich, beispielsweise die Zahl der Covid-19-Todesfälle per 100.000 oder eine Million Einwohner.

In Deutschland wurden Ende 2021 1.336 Corona-Todesfälle pro 1 Million Einwohner gezählt, seit Anfang 2020 insgesamt 121.000 laut *Johns Hopkins University*. Damit lag Deutschland in der Mitte zwischen Staaten mit sehr hoher und niedriger Corona-Mortalität. Besonders hohe Mortalitätsraten verzeichneten Peru und viele mittel- und osteuropäische Länder. Andernorts war die Covid-19-Mortalität laut *Johns Hopkins University* viel geringer als hierzulande: in Australien, Neuseeland, Südkorea und Taiwan beispielsweise, sowie in vielen Autokratien, unter ihnen China, Saudi-Arabien und Singapur.

## 1. Demokratie-Autokratie-Vergleich

Diese Zahlen werfen die Frage auf, ob Demokratien und Autokratien sich bei der Corona-Bekämpfung unterscheiden – und wenn ja: wie. Der herrschenden Meinung in den westlichen Ländern zufolge sind die Demokratien den Autokratien überlegen. Trotz ihrer Mängel übertrafen sie alle anderen Staatsformen. Sie sorgten für Freiheit, höheren Wohlstand und Frieden, so die Lehre vom „Demokratie-Vorteil“<sup>4</sup>. Doch gilt der Demokratie-Vorteil auch bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie und insbesondere bei tödlichen Folgen der Infektion mit dem Coronavirus?

Von diesen Fragen handelt der folgende weltweite Vergleich von Demokratien und Autokratien.<sup>5</sup> Verglichen werden die 173 Staaten,<sup>6</sup> für die Corona-Todesfallzahlen der *Johns Hopkins University* und die Einstufung ihres politischen Regimes durch das *Varieties of Democracy*-Forschungsprojekt<sup>7</sup> vorliegen.

*Varieties of Democracy* unterscheidet zwei Spielarten der Demokratie – „liberale“ und „elektorale Demokratien“ – und zwei Varianten der Autokratie: „elektorale“ und „geschlossene“.<sup>8</sup> „Liberale Demokratien“ sind gewissermaßen Demokratien der „A-Klasse“. Man erkennt sie an fairen, inklusiven Wahlen, einer funktionierenden Opposition, Gewaltenteilung und verfassungsstaatlicher Zügelung der Legislative, Exekutive und Judikative. „Elektorale Demokratien“ sind demgegenüber Demokratien der „B-Klasse“. Sie haben ebenfalls Wahlen, doch schwächeln die Schutz- und Abwehrrechte ihrer Bürger, mitunter auch die Freiheitsgrade der Opposition, die Gewaltenteilung und rechtsstaatliche Regelungen.

„Elektorale Autokratien“, der dritte Regimetypp, sind autoritäre Regime, in denen Wahlen stattfinden. Doch die Wahlen sind mehr oder minder defekt. Die Opposition und die Medien werden vom herrschenden Machtblock überwacht, drangsaliert, unterdrückt und verfolgt. Im vierten Regimetypp, der „geschlossenen Autokratie“ oder „Hardline-Autokratie“<sup>9</sup> spielen Wahlen und Opposition keine nennenswerte Rolle.

Die Staatsgewalten sind gleichgeschaltet und Freiheits- und Abwehrrechte der Bürger existieren nur auf dem Papier. „Geschlossene Autokratien“ ähneln am ehesten dem totalitären Regime der Totalitarismustheorie von Friedrich/Brezinski (1974a und 1974b).

*Varieties of Democracy* klassifizierte 2020 31 der 173 Staaten der vorliegenden Untersuchung als „liberale Demokratien“ und 2021 34<sup>10</sup> – unter ihnen Deutschland und die meisten Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Als „elektorale Demokratien“ galten 2020 56 Länder und 2021 54 (unter ihnen Tschechien und Polen). Von den autoritär regierten Staaten waren 2020 61 „elektorale Autokratien“ und 2021 56 (unter ihnen Indien, die Türkei und Russland). Die Zahl der „geschlossenen Autokratien“ (unter ihnen China und Saudi-Arabien) betrug 2020 25 und 2021 29.<sup>11</sup>

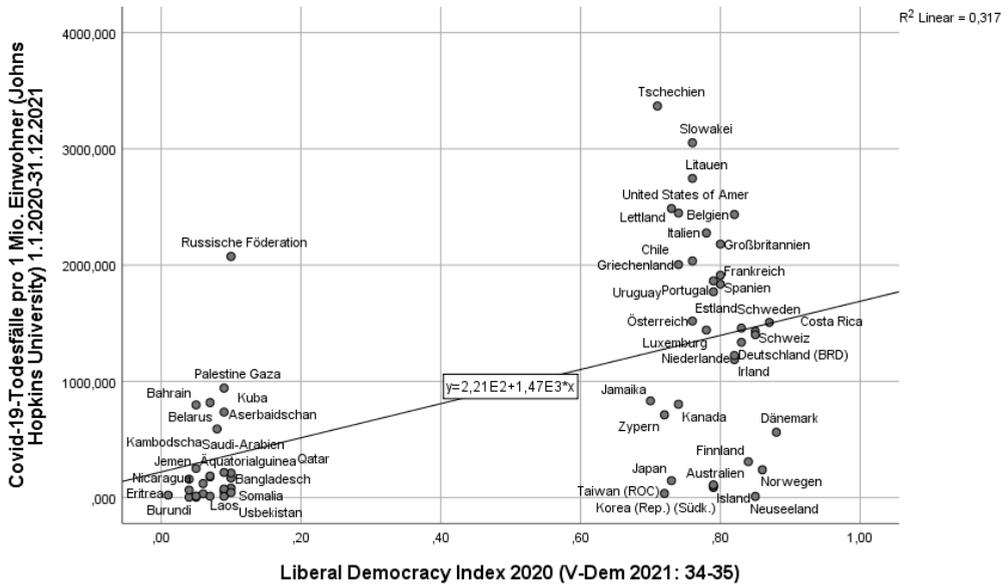
## 2. Covid-19-Todesfälle in Demokratien und Autokratien

Die Zahl der Covid-19-Todesfälle lag laut *Johns Hopkins University* im Durchschnitt der hier berücksichtigten 173 Staaten im Zeitraum vom 1.1.2020 bis 31.12.2021 bei 979 pro eine Million Einwohner. Am höchsten war die durchschnittliche Covid-19-Mortalität in der Gruppe der „elektoralen Demokratien“ mit 1.570 Todesfällen pro eine Million.<sup>12</sup> An zweiter Stelle folgten die „liberalen Demokratien“ mit durchschnittlich 1.185 Todesfällen pro eine Million. Erheblich geringere Mortalität berichtete die *Johns Hopkins University* über die Autokratien. In der Gruppe der „elektoralen Autokratien“ belief sich der Mittelwert auf 571 und in den „geschlossenen Autokratien“ auf 378 Covid-19-Todesfälle pro eine Million Einwohner.

Genauere Einblicke in die Demokratie- und Autokratiewirkungen gibt die Korrelation des *Liberal Democracy Index*<sup>13</sup> – ein Demokratie-Autokratie-Indikator – mit der Zahl der Corona-Todesfälle pro eine Million Einwohner vom 1.1.2020 bis 31.12.2021. Der Korrelationskoeffizient beträgt  $r=0,42$  ( $N=173$ ).<sup>14</sup> Der Koeffizient ist signifikant und besagt: Je höher der *Liberal Democracy Index*, desto höher der Demokratiegrad und desto tendenziell höher die Zahl der nach der Bevölkerungsgröße standardisierten Covid-19-Todesfälle. Niedrige Werte des *Liberal Democracy Index*, die eine Autokratie anzeigen, sind hingegen mit tendenziell geringeren Covid-19-Todesfallzahlen pro eine Million Einwohner verknüpft.

Das Schaubild 1 illustriert die Verteilung der Covid-19-Todesfälle anhand eines repräsentativen Ausschnitts aus der 173 Länder umfassenden Erhebung. Der Ausschnitt wurde der besseren Lesbarkeit halber gewählt. Er zeigt die Covid-19-Mortalität der Demokratien mit einem *Liberal Democracy Index* 2020 von mindestens 0,70 und der Autokratien mit einem *Liberal Democracy Index* für 2020 von höchstens 0,10.<sup>15</sup>

Schaubild 1: Covid-19-Mortalität pro 1 Million Einwohner und der *Liberal Democracy Index* 2020 in liberalen Demokratien und überwiegend „geschlossenen Autokratien“



Anmerkung zum Schaubild 1: Das Schaubild zeigt als Auszug aus der 173 Länder umfassenden Datenbasis die Demokratien und Autokratien mit den höchsten (d.h. mindestens 0,70) und den niedrigsten Werten (d.h. kleiner als 0,11) des *Liberal Democracy Index*. Die Demokratien sind auf der rechten, die Autokratien auf der linken Seite des Schaubilds platziert – auch China, Singapur und Saudi-Arabien. Die Covid-19-Mortalität ist die Gesamtzahl der Toten vom 1.1.2020 bis zum 31.12.2021.

Die Covid-19-Mortalität laut *Johns Hopkins University* taucht die meisten Demokratien in ein trübes Licht. In ihm ist von Überlegenheit der Demokratie nichts zu sehen.<sup>16</sup> Die Zahlen passen weder zur Lehre des „Demokratie-Vorteil“<sup>17</sup> noch zur Selektorstheorie, der zufolge autokratische Regime nur die für den Machterhalt ihrer Führung zentrale „Gewinner-Koalition“ privilegieren und die Interessen aller anderen hintanstellen.<sup>18</sup> Doch auch diese These passt nicht zum Befund, dass die tödlichen Folgen der Corona-Pandemie in den Autokratien insgesamt geringer sind als in den Demokratien.

### 3. Mildernde Umstände für die Demokratien

Keinen „Demokratie-Vorteil“ zeigt die Covid-19-Mortalität *Johns Hopkins University* an, sondern eher einen „Autokratie-Vorteil“. Von ihm künden die niedrigen Mortalitätszahlen unter anderem in China, Saudi-Arabien und Singapur (Schaubild 1).

### 3.1 Alterung, Infektionen und Denationalisierung

Allerdings können einige Demokratien mildernde Umstände für ihre Schwächen bei der Bekämpfung des Coronavirus reklamieren. Die meisten Demokratien laborieren im Unterschied zu den Autokratien an risikoe erhöhenden Rahmenbedingungen: Ihre höhere Covid-19-Sterblichkeit wird durch ihre höhere wirtschaftliche Entwicklung zwar etwas gemildert, durch ihre fortgeschrittene Alterung ihrer Gesellschaften<sup>19</sup> und ihre höheren Infektionsquoten allerdings erhöht.<sup>20</sup> Zudem lastet die – aufgrund von Weltmarkteinbindung und EU-Mitgliedschaft – größere Denationalisierung auf den meisten Demokratien: Denationalisierung bedeutet größere internationale Offenheit von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft, mehr grenzüberschreitenden Waren- und Personenverkehr<sup>21</sup> und hierdurch ein höheres Risiko der Virusübertragung und Ansteckung durch das Coronavirus.<sup>22</sup>

Spiegelbildlich dazu haben die Autokratien Vorteile: Ihre Bevölkerung ist jünger, mitunter aufgrund früherer Ansteckungen resistenter und auch dadurch weniger infektionsgefährdet als die der Demokratien. Etliche Autokratien sind zudem geringer globalisiert – und somit weniger anfällig für Infektionen durch grenzüberschreitenden Waren- und Personenverkehr. Hinzu kommt der chinesische Weg der Corona-Bekämpfung. Er zielt auf „Null Covid-19“ – um nahezu jeden Preis. Ihn kennzeichnen drakonische Einschränkungen der Bürgerrechte, umfassende Ausgangssperren, rigide Quarantäne- und Isolationsregeln, Absperrungen ganzer Stadtteile, Städte und Regionen bis zur Abriegelung nahezu des gesamten Aus- und Einreiseverkehrs, drastische Eingriffe in die Wirtschaft, scharfe Kontaktbegrenzungen und umfassende Überwachung, teils digital, teils durch Nachbarschaftskomitees.<sup>23</sup>

### 3.2 „Überschuss-Mortalität“

Zwei weitere Faktoren mildern die Bilanz der Demokratien. Ein Teil des „Autokratie-Vorsprungs“ bei der Covid-19-Mortalität kam durch Lücken der statistischen Erfassung zustande. Die Zahlen der *Johns Hopkins University* erfassen die Corona-Todesfälle unvollständig, und zwar eher zugunsten der Autokratien und zu Lasten der Demokratien. Außerdem hat sich eine Minderheit der demokratischen Länder mit einer vergleichsweise geringen Covid-19-Sterblichkeit hervorgetan.

Zunächst zu den Lücken der Statistik. Hohe Dunkelziffern bei der Corona-Mortalität sind in zwei Staatengruppen wahrscheinlich: Die erste besteht aus wirtschaftlich ärmeren Ländern mit einem Gesundheitssystem, das von der Bekämpfung globaler Infektionskrankheiten überfordert ist<sup>24</sup> und an einer lückenhaften amtlichen Mortalitätsstatistik laboriert.<sup>25</sup> Diesen Staaten fehlen die Mittel für sachgerechte Informationsbeschaffung und für flächendeckende Tests, Kontaktbeschränkungen, Ausgangssperren, Aussperrung, Überwachung der Regelbefolgung und angemessene Therapie eines Großteils der Bevölkerung. Höhere Dunkelziffern sind zudem in Ländern zu erwarten, in denen die Statistik aus politischen Gründen geschönt wird. Das geschieht in ärmeren Ländern und in Autokratien häufiger als in den meist wohlhabenden Demokratien.<sup>26</sup>



31.12.2021): COVID-19 Excess Mortality Collaborators (2022). Die Korrelation des *Liberal Democracy Index* mit der Überschuss-Mortalität der WHO (2022) beträgt 0,04.

Die Messung der Covid-19-Todesfälle durch Überschuss-Mortalität verändert auch den Zusammenhang zwischen dem Demokratie-Autokratie-Indikator und der Corona-Mortalität. Anstelle der zuvor positiven Korrelation ( $r = 0,42$ ) beträgt der Korrelationskoeffizient jetzt  $r=0,01$ . Die Covid-19-Mortalität ist dieser Kalkulation zufolge statistisch unabhängig von der demokratischen oder autokratischen Staatsverfassung. Mit anderen Worten: Hohe wie niedrige Mortalitätszahlen werden aus den Demokratien und den Autokratien berichtet. Das wiegt einen Teil des vom Schaubild 1 gezeigten Demokratie-Nachteils auf. Allerdings ist der Korrektoreffekt überschaubar: Auch der Mortalitäts-Überschuss zeigt keinen systematischen Demokratievorteil an, sondern ein Unentschieden zwischen Demokratie und Autokratie. Diesen Sachverhalt illustriert das Schaubild 2.

#### 4. Schwarze und weiß Schafe unter den Demokratien

Den Demokratien ist ein weiterer mildernder Umstand gutzuschreiben: In ihren Reihen finden sich nicht nur viele Staaten mit hoher Covid-19-Mortalität – wie Peru, Südafrika und Tschechien – und mittlerer Todesfallzahl, wie Deutschland, das einen Mittelweg zwischen drakonischen Kontrollmaßnahmen und der zurückhaltend-liberalen schwedischen Politik gewählt hat.<sup>31</sup> Unter den Demokratien gibt es eine Minderheit mit geringer Covid-19-Sterblichkeit: Im Berichtszeitraum sind das – laut *Johns Hopkins University* und den Überschuss-Mortalitäts-Schätzungen – Neuseeland, Australien, Island, Japan, Norwegen, Südkorea und Taiwan.<sup>32</sup>

Kann die niedrige Covid-19-Sterblichkeit dieser Staaten durch die Schlüsselgrößen der international vergleichenden Staatstätigkeitsforschung erklärt werden?<sup>33</sup> Die Antwort fällt ernüchternd aus: Keine nennenswerte Rolle spielen bei der Corona-Mortalität die Schlüsselgrößen dieser Forschung, wie die Verteilung der Machtressourcen auf Kapital und Arbeit, die Art der Regierungsparteien, die Demokratieform oder der Unterschied zwischen Föderalismus und Einheitsstaat. Auch besteht kein belastbarer Zusammenhang zwischen dem Stand wirtschaftlicher Entwicklung und der Covid-19-Mortalität.

Zur Erklärung der Covid-19-Mortalität in den Demokratien tragen allerdings andere Stellgrößen bei. So gibt es Hinweise auf Wirkungen populistischer Regierungen: Ihre Maßnahmen gegen Corona sind zurückhaltend bis passiv und vermindern die Schutzvorkehrungen seitens der Bürger.<sup>34</sup> Umgekehrt gilt: Nichtpopulistische Regierungen schneiden hierbei besser ab. Zudem fällt die überdurchschnittlich hohe Covid-19-Mortalität auf, die von den postkommunistischen Ländern in Mittel- und Osteuropa und den Balkanstaaten gemeldet wird. Vermutlich wirkt dort eine tiefverwurzelte Distanz zum Staat – der lange Schatten der autoritär-sozialistischen Staatlichkeit und der Einparteienherrschaft der Jahre vor dem Fall des Eisernen Vorhangs lässt grüßen. Hinzu kommt womöglich die Distanz zur Wissenschaft, die sich vor 1990 aus der

Negativerfahrung der Konfrontation mit einer Wissenschaftlichkeit beanspruchenden marxistisch-leninistischen Lehre speist.

Erklärungskräftig sind zudem Schutzschirme gegen Covid-19. Zu den Schutzschirmen zählen sowohl geringere Infektionsquoten, eine jüngere Bevölkerung und gemäßigte Denationalisierung als auch die Abschirmung des Landes gegen infektionsgefährdenden grenzüberschreitenden Personenverkehr. Erleichtert werden solche Abschirmungen durch Insellagen – kleinere wie Neuseeland, Island und Taiwan, und große wie in Australien und Japan – und durch Randlagen (gemessen an der geringen Zahl der Nachbarstaaten), wie Norwegen und Südkorea. Wirksam eingedämmt wird das Coronavirus im akuten Gefahrenfall zudem durch Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen und gegebenenfalls weitere Einschränkungen des öffentlichen Lebens – und seit 2021 durch Impfung eines größeren Teils der Gesellschaft. Systematische elektronische Überwachung und Kontaktnachverfolgung sowie Sanktionierung von Regelverstößen sind ebenso Vorteile der Pandemiebekämpfung wie Lehren, die im Gesundheitswesen aus früheren Pandemien gezogen wurden. Von großer Bedeutung ist schließlich eine Bevölkerung, die Einschränkungen ihrer Freiheitsgrade größtenteils hinnimmt und weitere Schutzmaßnahmen befolgt. Ein „Team von fünf Millionen“ sei ihr zur Seite gestanden, konnte sich Neuseelands Ministerpräsidentin *Jacinda Ardern* bei ihrem erfolgreichen Pandemiemanagement rühmen.<sup>35</sup> Hingenommen werden Einschränkungen drakonischer Art aber auch durch Fügsamkeit der politisch nahezu einflusslosen Bevölkerung in einem hochgradig autokratischen System wie der Volksrepublik China.

## 5. Folgerungen für den Demokratie-Autokratie-Vergleich

Zurück zur Ausgangsfrage: Wer hat die Corona-Pandemie bislang besser durchgestanden – gemessen an den Covid-19-Todesfällen pro 1 Million Einwohner: die Demokratien, die Autokratien oder keiner von beiden? Dem Vergleich von 173 Ländern in den ersten zwei Jahren der Corona-Pandemie seit Anfang 2020 zufolge sind nicht die Demokratien die Sieger. In den meisten demokratischen Ländern ist die Covid-19-Sterblichkeit hoch und nur in einer Minderheit gering. Besser schneidet die große Mehrzahl der Autokratien im Lichte der *Johns Hopkins University*-Daten ab: Ihre Covid-19-Mortalität ist erheblich geringer als in den meisten Demokratien. Insoweit sprechen diese Zahlen gegen die Demokratien und für einen Autokratie-Vorteil. Allerdings ist die Lückenhaftigkeit dieser Daten zu bedenken, wie insbesondere Ermittlungen der Überschuss-Sterblichkeit zeigen. Doch auch im Lichte der Überschuss-Mortalität ist kein signifikanter Vorteil für die große Mehrheit der Demokratien nachweisbar, sondern ein Unentschieden zwischen ihnen und den Autokratien.

Der vorliegende Befund zur Covid-19-Mortalität spricht nicht für einen generellen Demokratie-Vorteil. Ist das ein Einzelfall? Darauf gibt es drei Antworten: Ja, sagen die Fürsprecher der „Demokratie-Vorteil“-Lehre. Nein, behaupten radikale Kritiker der Demokratie. Eine dritte Sichtweise ist offen: Wie Demokratien und Autokratien abschneiden, kann erst beantworten, wer sich auf die Befunde eines vollständigen Demokratie-Autokratie-Vergleichs stützen kann. Den gibt es allerdings noch nicht.

## Anmerkungen

- 1 Covid-19 (von „coronar virus disease 2019“) ist der Name der Krankheit, die das Coronavirus (Virus SARS-CoV-2) hervorruft.
- 2 Quelle: Ritchie, Hannah et al. (2022): Coronavirus Pandemic (COVID-19). Published online at OurWorldInData.org Verwendet wurden ferner die Überschuss-Mortalitäts-Schätzungen von Kolinsky/Kobak (2021a, 2021b), COVID-19 Excess Mortality Collaborators (2022) (Abruf der Daten am 13.3.2022) und WHO (2022) (Abruf 5.7.2022).
- 3 Vgl. insbesondere Kolinsky/Kobak (2021a, 2021b), The Economist (2021), COVID-19 Excess Mortality Collaborators (2022) und WHO (2022). Siehe Abschnitt 3.2.
- 4 Halperin et al. (2010).
- 5 Dieser Beitrag aktualisiert und erweitert die bis 1.6.2021 bezogene Analyse der Covid-19-Mortalität in Demokratien und Autokratien in Schmidt (2022).
- 6 Die Liste der berücksichtigten Länder findet sich im Anhang.
- 7 Ihm wird aufgrund des größeren Untersuchungszeitraums und der Fülle der zur Messung der Regime herangezogenen Variablen der Vorrang vor anderen Regimeeinstufungen gegeben
- 8 V-Dem Institute 2022: 45.
- 9 Bertelsmann Stiftung (Hg.) (2022).
- 10 Den Zuwachs bewirkte der Aufstieg von Bhutan, Chile und Griechenland in den Kreis der „liberalen Demokratien“.
- 11 Der Zuwachs resultierte aus dem Wechsel zur „geschlossenen Autokratie“ in Afghanistan, Guinea, Mali, Myanmar und Tschad einerseits und Sambias Ausstieg aus dieser Gruppe andererseits (V-Dem Institute 2022: 46-47). Die folgende Auswertung erfasst die 173 Länder, zu denen für 2020 und 2021 Corona-Mortalitätszahlen und Messungen des Regimetyps gemäß V-Dem Institute (2021 und 2022) vorliegen.
- 12 Um die zeitliche Abfolge abzubilden, wurde die Regimeeinstufung der Länder für 2020 verwendet (V-Dem Institute 2021: 31-33).
- 13 Dieser Index ist ein Schlüsselindikator von Varieties of Democracy (V-Dem Institute 2021: 34-35, 2022: 46-47). Er misst – in Weiterführung von Dahl (1972) – den Demokratiegehalt der Staatsverfassung im weltweiten Vergleich. Als Kern der Demokratie gelten – wie bei Dahl – allgemeines Wahlrecht und faire, kompetitive Wahlen, Oppositions-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit sowie verfassungsstaatlich geschützte Freiheits- und Abwehrrechte der Bürger. Der Liberal Democracy Index reicht vom Staat mit dem höchsten Demokratiegehalt (Maximum 1,0) bis zu den Ländern mit den niedrigsten Werten (Minimum 0,0), wie in den „geschlossenen Autokratien“.
- 14 Um die zeitliche Abfolge abzubilden, wurde der Liberal Democracy Index für 2020 verwendet.
- 15 Zwecks Übersichtlichkeit wurden rund zwei Drittel der Länder, überwiegend elektorale Demokratien und elektorale Autokratien, ausgeklammert. Der im Schaubild angezeigte Trend ist etwas stärker als der Trend in der 173 Länder umfassenden Erhebung.
- 16 Das bestätigt den Befund eines Regimevergleichs, der in einer Frühphase der Corona-Pandemie im April 2020 von Cepaluni/Dorsch/Branyiczki (2020) in einer Untersuchung von maximal 104 Ländern und mit einer Kombination von Regimemessungen nach Freedom House und Polity IV vorgelegt und mittlerweile aktualisiert in Cepaluni/Dorsch/Branyiczki (2022) veröffentlicht wurde. Zu den Messlatten von Freedom House und Polity IV sowie den im vorliegenden Beitrag verwendeten leistungsfähigeren Datensatz von Varieties of Democracy Schmidt (2019), Kapitel 18.
- 17 Halperin et al. (2010).
- 18 Bueno de Mesquita et al. (2003, 2011).
- 19 Korrelation mit dem Bevölkerungsanteil der mindestens 70-Jährigen  $r=0,56$  ( $N=171$ , fehlende Daten: Serbien und Kosovo).
- 20 Korrelationskoeffizient  $r=0,69$  ( $N=173$ ).

- 21 Zürn (2005).
- 22 Ein Anzeiger ist die Korrelation der Covid-19-Mortalität und einer Dummy-Variablen, die im Falle der EU-Mitgliedschaft als „1“ und bei allen anderen Fällen als „0“ kodiert ist. Der Korrelationskoeffizient beträgt  $r=0,42$ ,  $N=173$ .
- 23 Der Selbstdarstellung der KP China zufolge war dieser Weg – gemessen an den offiziell registrierten Covid-19-Todesfällen – erfolgreich und werde das weiterhin sein. Ob das zutrifft, ist fraglich. Dagegen spricht nicht nur die aus staatspolitischen Gründen geschönte Statistik, sondern auch der relativ geringe Anteil geimpfter älterer Chinesen und der unzureichende Schutz der in China verwendeten Impfstoffe.
- 24 GHS (2019).
- 25 UN Demographic Yearbook 2019: 507ff.
- 26 Roller (2015).
- 27 Karlinsky/Kobak (2021a: 1).
- 28 Karlinsky/Kobak (2021a: 8).
- 29 Vgl. COVID-19 Excess Mortality Collaborators (2022) und neuerdings WHO (2022).
- 30 So die Ergebnisse von COVID-19 Excess Mortality Collaborators (2022). Standardisiert nach der Bevölkerungsgröße zeigt WHO (2022) einen ähnlichen Trend. Das schließt Abweichungen nicht aus. Zu den Ländern mit sehr hoher Überschuss-Mortalität zählen Indonesien, Indien und Iran.
- 31 Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen wie Alterung der Bevölkerung und Infektionsgefährdung infolge fortgeschrittener Denationalisierung, verspäteten Impfbeginn und unzulänglicher digitaler Infektionsaufdeckungs- und Überwachungstechnik blieb die Covid-19-Mortalität in Deutschland auf einem mittleren Niveau (siehe Schaubilder 1 und 2). Verantwortlich dafür waren – nach Anlaufschwierigkeiten – das Gesundheitssystem und die – teils zentral, teils dezentral vorgehende, Bund und Länder einbindende – Politik der Covid-19-Bekämpfung durch Schließungs- und Kontrollmaßnahmen, die ein Großteil der Bevölkerung akzeptierte. Hinzu kam der Schutz, den die Impfung gegen das Coronavirus zumindest für die rund zwei Drittel der Bevölkerung umfassenden Geimpften bot.
- 32 Außer WHO (2022), das Taiwan nicht erfasst.
- 33 Portraits der einschlägigen Theorien: siehe die Theoriekapitel in Obinger/Schmidt (Hg.) (2019).
- 34 Bayerlein et al. (2021). Allerdings sind Populismuseffekte – gemessen an der Verwendung populistischer (anti-elitistischer und volkszentrierter) Rhetorik der Regierungsparteien – in nichtdemokratischen Regimen stärker als in den Demokratien (Cepaluni/Dorsch/Dzebo 2021).
- 35 Zitiert nach Baldwin 2021: 280 (Übersetzung des Verfassers).

## Literatur

- Baldwin, Peter (2021): *Fighting the First Wave. Why the Coronavirus was tackled so differently across the globe*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Bayerlein, Michael/Boesex, Vanessa A./Gates, Scott/Kamin, Katrin/Murshed, Syed Mansoob (2021): *Populism and COVID-19: How Populist Governments (Mis)Handle the Pandemic*, Göteborg – V-Dem Institute.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2022): *Transformation Atlas 2022*, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Online Version.
- Brooker, Paul (2014): *Non-Democratic Regimes*, 4. Aufl., Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Bueno de Mesquita, Bruce/Smith, Alastair (2011): *The Dictator's Handbook. Why Bad Behavior Is Almost Always Good Politics*, New York: Public Affairs.
- Bueno de Mesquita, Bruce/Smith, Alastair/Siverson, Randolph M./Morrow, James D. (2003): *The Logic of Political Survival*, Cambridge, MA: MIT Press.

- Cepaluni, Gabriel/Dorsch, Michael T./Branyiczki, Réka (2020): Political Regimes and Deaths in the Early Stages of the COVID-19 Pandemic, Budapest: Central European University, April 27, 2020.
- Cepaluni, Gabriel/Dorsch, Michael T./Branyiczki, Réka (2022): Political Regimes and Deaths in the Early Stages of the COVID-19 Pandemic. *Journal of Public Finance and Public Choice* 37, Nr.1, 27-53.
- Cepaluni, Gabriel/Dorsch, Michael T. Dorsch/Dzebo, Semir (2021): Populism, political regimes, and COVID-19 deaths, Wien: Central European University.
- COVID-19 Excess Mortality Collaborators (2022): Estimating excess mortality due to the COVID-19 pandemic: a systematic analysis of COVID-19-related mortality, 2020–21. *The Lancet* March 10, 2022 (Published online March 10, 2022 [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(21\)02796-3](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(21)02796-3)).
- Croissant, Aurel/Kailitz, Steffen/Koellner, Patrick/Wurster, Stefan (Hg.) (2015): Comparing Autocracies in the Early Twenty-first Century, Vol. 2: The Performance and Persistence of Autocracies, London: Routledge.
- Dahl, Robert A. (1972): *Polyarchy. Participation and Opposition*, New Haven und London: Yale University Press.
- Friedrich, Carl J./Brzezinski, Zbigniew (1974a): Die allgemeinen Merkmale der totalitären Diktatur. In: Seidel, Bruno/Jenkner, Siegfried (Hg.), *Wege der Totalitarismusforschung*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 600–617.
- Friedrich, Carl J./Brzezinski, Zbigniew (1974b): Die Stufen der Entwicklung und die Zukunft. In: Seidel, Bruno/Jenkner, Siegfried (Hg.), *Wege der Totalitarismusforschung*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 618–634.
- GHS Index - Global Health Security Index 2019 (2019): Baltimore: Johns Hopkins Bloomberg School of Public Health.
- Hale, Thomas/Webster, Sam/Petherick, Anna/Phillips, Toby/Kira, Beatriz (2020): *Oxford COVID-19 Government Response Tracker*, Baltimore: Blavatnik School of Government.
- Halperin, Morton/Siegele, Joe/Weinstein, Michael M. (2010): *The Democracy Advantage. How Democracy Promotes Prosperity and Peace*, 2. Aufl., London: Routledge.
- Karlinsky, Ariel/Kobak, Dmitry (2021a): The World Mortality Dataset: Tracking excess mortality across countries during the COVID-19-pandemic. medRxiv preprint doi: <https://doi.org/10.1101/2021.01.27.21250604>.
- Karlinsky, Ariel/Kobak, Dmitry (2021b): Tracking excess mortality across countries during the COVID-19 pandemic with the World Mortality Dataset. *eLife* 2021; 10:e69336 doi: 10.7554/eLife.69336.
- Linz, Juan J. (2000): *Totalitäre und autoritäre Regime*, Berlin: Berliner Debatte Wissenschaftsverlag.
- Obinger, Herbert/Schmidt, Manfred G. (Hg.) (2019): *Handbuch Sozialpolitik*, Wiesbaden: Springer VS.
- Ritchie, Hannah/Mathieu, Edouard/Rodés-Guirao, Lucas/Appel, Cameron/Giattino, Charlie/Ortiz-Ospina, Esteban/Hasell, Joe/Macdonald, Bobbie/Beltekian, Diana/Roser, Max (2022): *Coronavirus Pandemic (COVID-19)*. Published online at [OurWorldInData.org](https://ourworldindata.org). Retrieved from: <https://ourworldindata.org/coronavirus> [Online Resource].
- Roller, Edeltraud (2015): Comparing the performance of autocracies: issues in measuring types of autocratic regimes and performance. In: Croissant u.a. (Hg.), *Comparing Autocracies*, London: Routledge, Vol. 2, S. 19–38.
- Schmidt, Manfred G. (2019): *Demokratiethorien. Eine Einführung*, 6. Aufl., Wiesbaden: Springer VS.
- Schmidt, Manfred G. (2020): Staatstätigkeit in Demokratien und Autokratien: Befunde des internationalen Vergleichs. In: Careja, Romana/Emmenegger, Patrick/Giger, Nathalie (Hg.), *The European Social Model under Pressure. Liber Amicorum in Honour of Klaus Armingeon*, Wiesbaden: Springer VS, S. 349-364.
- Schmidt, Manfred G. (2021): *Der Umgang mit der Corona-Krise vor dem Hintergrund des deutschen Sozialstaats und der Gesundheitspolitik der Europäischen Union*. Konrad Adenauer Stiftung <https://www.kas.de/de/einzelitel/-/content/>

- Schmidt, Manfred G. (2022): Covid-19-Mortalität in Demokratien und Autokratien. In: Nonhoff, Martin/Haunss, Sebastian/Klenk, Tanja/ Pritzlaff-Scheele, Tanja (Hg.): Gesellschaft und Politik verstehen. Frank Nullmeier zum 65. Geburtstag, Frankfurt/M.: Campus, S. 447-461.
- The Economist (2021): The covid-19 pandemic. Counting the dead. The Economist May 15th, S. 17–19.
- United Nations (2019): Demographic Yearbook 2019. Technical Report, Geneva: United Nations Statistics Division.
- V-Dem Institute (2021): Autocratization turns Viral. Democracy Report 2021, Göteborg: University of Göteborg.
- V-Dem Institute (2022): Autocratization Changing Nature? Democracy Report 2022, Göteborg: University of Göteborg.
- WHO (World Health Organisation) (Mai 2022): Global excess deaths associated with COVID-19, January 2020 - December 2021, Genf.
- Zürn, Michael (2005): Regieren jenseits des Nationalstaats. Globalisierung und Denationalisierung als Chance, 2. Aufl., Frankfurt/M.: Campus.

## Anhang

### *Tabelle 1:* Liste der berücksichtigten Länder

Afghanistan, Ägypten, Albanien, Algerien, Angola, Äquatorialguinea, Argentinien, Armenien, Aserbaidschan, Äthiopien, Australien, Bahrain, Bangladesch, Barbados, Belarus, Belgien, Benin, Bhutan, Bolivien, Bosnien-Herzegowina, Botsuana, Brasilien, Bulgarien, Burkina Faso, Burundi, Chile, China, Costa Rica, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Dschibuti, Ecuador, Elfenbeinküste, El Salvador, Eritrea, Estland, Eswatini, Fidschi, Finnland, Frankreich, Gabun, Gambia, Georgien, Ghana, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Guyana, Guinea, Guinea-Bissau, Haiti, Honduras, Hongkong, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Irland, Island, Israel, Italien, Jamaika, Japan, Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kamerun, Kanada, Kap Verde, Kasachstan, Kenia, Kirgistan, Kolumbien, Komoren, Kongo (Republik), Kongo D.R., Kosovo, Kroatien, Kuba, Kuwait, Laos, Lesotho, Lettland, Libanon, Liberia, Libyen, Litauen, Luxemburg, Madagaskar, Malawi, Malaysia, Malediven, Mali, Malta, Marokko, Mauretanien, Mauritius, Mexiko, Moldau, Mongolei, Montenegro, Mosambik, Myanmar, Namibia, Nepal, Neuseeland, Nicaragua, Niederlande, Niger, Nigeria, Nordmakedonien, Norwegen, Oman, Österreich, Pakistan, Palästina Gaza, Panama, Papua-Neuguinea, Paraguay, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Qatar, Ruanda, Rumänien, Russische Föderation, Sambia, Sao Tome u. Principe, Saudi-Arabien, Schweden, Schweiz, Senegal, Serbien, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Singapur, Slowakei, Slowenien, Somalia, Spanien, Sri Lanka, Südafrika, Südkorea, Sudan, Süd-Sudan, Suriname, Syrien, Tadschikistan, Taiwan, Tansania, Thailand, Timor-Leste, Togo, Trinidad u. Tobago, Tschad, Tschechien, Tunesien, Türkei, Uganda, Ukraine, Ungarn, Uruguay, Vereinigte Staaten von Amerika, Usbekistan, Vanuatu, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate, Vietnam, Zentralafrikanische Republik, Zypern.